

NewKammer für junge Unternehmen

Suhl – Das Engagement der Südthüringer Industrie- und Handelskammer für neue Unternehmen wird in einer Veranstaltung der Kammer vorgestellt. Mit „NewKammer“ soll dabei ein neues Format getestet werden. Welche Fördermöglichkeiten gibt es für junge Unternehmen? Wie vertritt die IHK die Interessen der regionalen Wirtschaft und wie unterstützt sie Firmen bei der Suche nach Fachkräften? Kurz: Warum lohnt es sich, Mitglied der IHK zu sein?

Antworten auf diese Fragen erhalten neue Kammer-Mitglieder am Donnerstag, 3. Mai, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr im Haus der Wirtschaft in Suhl im Rahmen der Informationsveranstaltung „NewKammer“. Die Veranstaltung richtet sich explizit an neue IHK-Mitglieder, das heißt junge Unternehmen, die ab Januar 2017 gegründet wurden. Dabei lernen deren Vertreter die Experten persönlich kennen und bekommen die Vielzahl von Services vorgestellt. „Die IHK Südthüringen möchte für ihre Mitglieder ein erster Ansprechpartner sein, steht ihnen mit den richtigen Angeboten zur Seite und begleitet sie in allen Unternehmensphasen. Ob Bildung, Technologie, Auslandsmärkte oder Umweltpolitik – die IHK macht sich in allen Bereichen stark für den unternehmerischen Erfolg und will genau das ihren neuen Mitgliedern zeigen“, heißt es in einer Mitteilung der Kammer.

Darüber hinaus können Neumitglieder die „NewKammer“ auch als Gelegenheit der Unternehmenspräsentation mit Visitenkarten, Flyern und Steckbriefen nutzen. So bietet sich ihnen die Chance, andere Unternehmen kennenzulernen und erste Netzwerke aufzubauen.

Mit der „NewKammer“ im neuen Veranstaltungsformat werden neue Mitgliedsunternehmen in eine starke Gemeinschaft integriert und können zukünftig noch schneller von allen Vorteilen der IHK-Mitgliedschaft profitieren.

■ Interessierte Jungunternehmen können sich für die „NewKammer“ bei der IHK-Ansprechpartnerin Antje Freund unter ☎ (03681) 362233 oder per Mail an freund@suhl.ihk.de anmelden.

www.suhl.ihk.de

Erneuerbare Energie im Museum

Kloster Veßra – Aus Anlass des 100. Jubiläums beteiligt sich das Museum Kloster Veßra am diesjährigen Tag der erneuerbaren Energien. Samstag, 28. April, steht ganz im Zeichen der Wasserkraft. Zu Ehren des Jubilars gibt es um 11 Uhr einen Sektempfang im Turbinenhaus. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die historische Technik in Funktion zu erleben und sachkundige Auskunft zu Wasserkraftfragen zu erhalten. 14 Uhr findet ein Vortrag zur Technik- und zur Siemens-Firmengeschichte von Olaf Michelsson aus Erfurt in der Turbinenkirche statt.

Der museumseigene Siemens-Generator stammt aus dem Jahr 1918. Am Standort der ehemaligen Kloster-



Im Generatorenhaus Kloster Veßra.

mühle ist der Gleichstromgenerator – Leistung 30 Kilowatt, 1000 Umdrehungen in der Minute – seit Beginn der 2000er-Jahre als Teil der historischen Wasserkraftanlage in Betrieb. Das Museum kann so einen Teil des Strombedarfs selbst decken.

Ziel: Mehr Kinder und Jugendliche für Sport begeistern

Die Sportjugend des ILM-Kreises ist in Thüringen spitze. Das will auch der neue Vorstand fortführen. Vorsitzende bleibt Daniela Welters.

Von Berit Richter

Ilmenau – „Ihr seid immer vorne mit dabei“, Anne Baier vom Vorstand der Landessportjugend meinte mit ihrem Lob zum Kreisjugendtag der Sportjugend ILM-Kreis weniger ein sportliches Ergebnis, als vielmehr den Einsatz, welche die Truppe um Vorsitzende Daniela Welters an den Tag legt. Wenn es darum geht, neue Projekte umzusetzen oder Unterstützung bei Veranstaltungen zu geben, dann kann man sich auf die jungen – und die jung gebliebenen – Sportfreunde aus dem ILM-Kreis verlassen.

Auch wenn am Dienstagabend vorwiegend eine positive Bilanz gezogen wurde, so gab es doch auch mahnende Worte. „Wir müssen schauen, wie wir wieder mehr Kinder und Jugendliche für den Sport begeistern“, mahnte Daniela Welters an. Zwar waren zum Stichtag 31. Dezember 2017 in den 189 Sportvereinen im ILM-Kreis 5564 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre Mitglied und damit 83 mehr als 2016, doch bei der gesamten Zielgruppe der Sportjugend, den Mitgliedern bis 26 Jahre, gab es einen Rückgang im 101 Sportfreunde auf 7003.

Man müsse deshalb stets offen für neue Ideen der Mitgliedergewinnung sein, betonte Daniela Welters und forderte die Vereine auf, mit ihren Ideen „auf uns zuzukommen“. Die Sportjugend unterstütze gern bei Projekten. Die eigenen verliefen weitgehend erfolgreich. Sie nahmen an den zwei Kindergarten-Sport- und Spielfesten 413 Knirpse teil, bei den Veranstaltungen für die Grundschulen waren es 165. Erneut ein Höhepunkt war der Rennsteig-Junioren-Cross mit 854, teils internationalen, Startern.

Keine Resonanz fand hingegen der Wettbewerb um die sportlichsten Kindergärten – trotz finanziellem Anreiz. „Stattdessen werden wir in diesem Jahr ein neues Projekt starten“, kündigte Welters an. Bedauerlich sei auch der Rückgang an ausgetragenen Kreisjugendspielen von 24 auf 18 Sportarten. Hingegen erfreu-



Carmen Wurzbacher, Saskia Kemter, Thomas Höpfner, Henry Buchberger, Christopher Schwarz, Heike Arnold, Mandy Wallberg und Daniela Welters (von links) bilden mit dem fehlenden Christian Reuß den neuen Vorstand der Sportjugend. Foto: Richter

ten sich die Ferienfreizeiten in Pichl in Österreich und Heino in den Niederlanden großer Beliebtheit. Für Letztere gibt es in diesem Jahr noch einige freie Plätze.

Holger Bauerschmidt vom 1. Ilmenauer Badminton Club nutzte die Versammlung, um Kritik an der Praxis des Kreises zu üben, in den Sommer- und Weihnachtsferien die Schulsportstätten zu schließen. Was

den Ilmenauer besonders ärgert: „In Arnstadt findet ein Fußballturnier statt, aber wir dürfen nicht in die Halle.“ Ebenfalls kritisierte Bauerschmidt, dass im Winter die Hallentemperatur nur 17 Grad betrage. Man bewege sich ja nicht die ganze Zeit, es gebe auch mal Taktikanweisungen und da werde es bei „minus 15 Grad draußen schon sehr kalt“. Sibylle Linke, im Landratsamt für den

Sport zuständig, warb um Verständnis für die Schließzeiten zwischen den Feiertagen. Auch die Hallenwarte hätten ein Recht auf Urlaub. Zudem würden in dieser Zeit nur wenige Vereine trainieren, für diese zu heizen sei dann wenig effektiv.

Sibylle Linke selbst wurde an diesem Abend mit viel Dank und der Ehrenplakette des Landesverbandes aus dem Vorstand der Sportjugend verabschiedet. Das Mitglied des Skivereines Großbreitenbach war viele Jahre zunächst haupt- dann ehrenamtlich für die Sportjugend tätig. Ebenfalls aus dem Vorstand ausgeschieden sind Fabian Becher, Jan Marufke und Andreas Beyersdorf.

Daniela Welters (SG Wachsenburg Haarhausen) wurde als Vorsitzende wiedergewählt, der Wümbacher Thomas Höpfner (RSV Ilmenau) als Stellvertreter. Neue Jugendsprecherin ist Carmen Wurzbacher vom EC Ilmenau. Mandy Wallberg (Wander- und Freizeitsportverein Arnstadt) wurde zur neuen Schatzmeisterin gewählt. Als Besitzer fungieren künftig Heike Arnold (SV 08 Geraberg), Saskia Kemter (SV Aerobic Arnstadt), Henry Buchberger (Fortuna Griesheim), Christian Reuß (SV 90 Gräfenroda) und Christopher Schwarz (SV Eintracht Frankenhain).

Genutzt wurde der Dienstagabend auch, um Mario Bloß vom SV Fortuna Griesheim einen Sportfreund, der sich seit vielen Jahren im Nachwuchsfußball engagiert, mit der Ehrennadel der Kreissportjugend auszuzeichnen. Als großer Jugendverband im Kreis leiste die Sportjugend „eine ganz wichtige Kinder- und Jugendarbeit“, schloss sich Jugendamtsleiter Jens Jödicke dem eingangs erwähnten Landesverbandslob an.

Müllverbrenner öffnen ihre Türen

Zum fünften Tag der offenen Tür lädt am 5. Mai der Zweckverband für Abfallwirtschaft Südwestthüringen (ZAST) in die Müllverbrennungsanlage nach Zella-Mehlis ein.

Zella-Mehlis – Wer einfach mal wissen möchte, wie aus seinem Müll Fernwärme oder Strom wird oder wer vielleicht noch einen Ausbildungsplatz sucht, der sollte sich den 5. Mai im Kalender anstreichen. Von 10 bis 15 Uhr gewährt der Abfallzweckverband einen Einblick in seine Arbeits- und Produktionsstätte am Müllhofen in Zella-Mehlis. Werkleiter Dieter Weiprecht lädt dazu Familien und Interessierte des gesamten Verbandsgebietes ein, das die Landkreise Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen, Sonneberg, den Wartburgkreis sowie die kreisfreien Städte Suhl und Eisenach umfasst.

Herzstück der Veranstaltung werden wieder die Führungen sein, die regelmäßig je nach Nachfrage angeboten werden und einen Gesamtüberblick geben sollen, „wie eine moderne Abfallbehandlungsanlage funktioniert“, kündigt Weiprecht an. Von der Anlieferung der etwa 160.000 Tonnen Abfall pro Jahr über die Verbrennung bis zur Rauchgasreinigung, so der Werkleiter. Und immerhin würden im Jahr 100.000 Megawattstunden Fernwärme und 70.000 Megawattstunden Strom er-



Dieter Weiprecht, Chef des Müllhofens in Zella-Mehlis.

zeugt, nach Ansicht Weiprechts „ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und zur CO₂-Reduzierung.“ Auch hier erhalten die Gäste einen Einblick.

Regelmäßig Führungen

Wer sich für die Führung interessiert, erhält am Eingang zum Gelände eine nummerierte Karte und wird dann jeweils ausgerufen. Festes Schuhwerk und bequeme Kleidung sind angeraten, immerhin geht es durch eine technische Anlage und zum Beispiel auch über Gitterroste. Helme werden vor Ort ausgereicht. Ansonsten, so Weiprecht, sei der rund einstündige Rundgang gut zu bewältigen, auch für Senioren, die einigermaßen gut zu Fuß sind und durchaus auch für technisch interessierte Kinder (in Begleitung ihrer Eltern oder Großeltern) und Jugendliche geeignet. Vor allem junge Leute, die sich für eine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik interessieren, sind beim ZAST willkommen. Für dieses Jahr wird noch ein Lehrling gesucht, den in der kommunalen Anlage ein sicherer Arbeitgeber und gute Bezahlung erwarten, sagt Dieter Weiprecht.

Außerhalb der Führungen können sich die Gäste auf attraktive Angebote freuen. Die Freiwillige Feuerwehr, das Technische Hilfswerk und Suhl Stadtbetrieb stellen Rettungs-, Hilfs- und Abfalltechnik vor. Eine Hüpfburg und viele Kinderangebote werden für die Jüngsten vorbereitet, und die Versorgung ist ebenfalls gesichert. Ein Festzelt als Schlechtwettervariante wird aufgebaut.

Wie Weiprecht mitteilt, stehen auf dem weitläufigen Gelände der Müllverbrennungsanlage in der Straße Am Schießstand 15 ausreichend Parkplätze bereit. Unter anderem werde die sonst als Ballen-Lagerplatz genutzte Fläche zur Verfügung gestellt. ski

Kingago = Metall + Innovation



Robert Fuhrmann erklärte Alexander Dill (links) und Martina Lang den Umluftaustauscher, den seine Firma bereits für einen Kunden entwickelt hat. Foto: br

philosophie stehen, wie auch der Untertitel „new metal works“. „Wir sind Metallbauer, wollen international tätig sein und stehen für eine neue Arbeitswelt“, so Fuhrmann.

Der 45-Jährige hat an der TU Ilmenau studiert, war danach viele Jahre in Projekt- und Führungspositionen für die Robert Bosch GmbH tätig. Es folgten Führungspositionen bei verschiedenen mittelständischen Unternehmen, zuletzt bei Avermann in Thörey. Dort lernte er auch seinen Geschäftspartner Tobias Müller kennen. Es reifte im vergangenen Jahr die Idee, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Am 24. Januar diesen Jahres wurde die Kingago GmbH & Co. KG offiziell

registriert. Ihren Sitz hat sie in der Lichtershäuser Straße 74 B in Arnstadt. Die Halle wurde frei und sei ideal, auch wenn die Firma wachse, so erklärte der Wahl-Riechheimer.

Noch sei man ein Zwei-Mann-Unternehmen. Das soll sich möglichst noch in diesem Jahr ändern. Aktuell, so Robert Fuhrmann, gehe es vor allem darum, Kunden zu gewinnen. Erste Aufträge gibt es schon. Kingago versteht sich dabei nicht als bloßer Hersteller von Geräten aus Edelstahl, Stahl, Aluminium, sondern als Dienstleister. „Der Kunde kommt mit einem Problem zu uns, wir entwickeln gemeinsam eine Lösung, die wir dann herstellen“, umriss Robert Fuhrmann die Firmenidee. Ein Be-

reich sollen Handwerker sein, für die man Lösungen zur Arbeitserleichterung entwickelt. „Wir wollen auch eigene Produkte entwickeln und vertreiben“, erklärte Robert Fuhrmann. Arbeiten im Bereich der Metallzerlegung und -zusammenfügung wird man selber ausführen, für die Beschichtung habe man Partner. In fünf Jahren, hofft Robert Fuhrmann, „stehen wir bei zehn bis 15 Mitarbeitern“.

Doch nicht nur bei den Produkten will sich Kingago dem Namen entsprechend innovativ aufstellen, auch in seinem Umgang mit den Mitarbeitern. In der Wirtschaft müsse ein Wandel hin zu einem Denken und Handeln, das sich viel mehr als in der Vergangenheit an Achtung, Wertschätzung und Teilhabe orientiert, stattfinden, zeigt sich Robert Fuhrmann, der sich auch in Netzwerken, die solche Ideen voran treiben engagiert, überzeugt. Es gehe darum, Transparenz zu leben und die Mitarbeiter zu selbstständigem Handeln, zum Entwickeln eigener Ideen zu motivieren, statt Befehle von oben zu geben.

„Arbeit muss Spaß machen“, betont Robert Fuhrmann. Dass ihm seine Arbeit trotz aller Risiken, die eine Unternehmensgründung mit sich bringt, großen Spaß macht, war ihm dabei deutlich anzumerken. „Wir finden die Kombination aus traditioneller, handwerklicher Erfahrung mit hochmoderner Organisationsgestaltung sehr spannend“, betonte er.